

Die Schlacht im Hürtgenwald

FTB-adventures macht Geschichte nachvollziehbar

Yannick Schornstein hat sich für KingKalli mit FTB-adventures auf die Spuren eines traurigen Kapitels der Geschichte begeben.



Die Schlacht im Hürtgenwald ist heute fast in Vergessenheit geraten, zählt jedoch zu den einschneidendsten historischen Ereignissen unserer Region. Die von Herbst 1944 bis Frühjahr 1945 zwischen deutschen und US-amerikanischen Streitkräften ausgefochtene Schlacht forderte zehntausende Opfer auf beiden Seiten und zählte somit zu den verlustreichsten Schlachten des zweiten Weltkriegs. Als solche erlangte sie vor allem in Amerika traurige Berühmtheit.

Die Wandergruppe trifft sich in Vossenack, einem kleinen Dorf in der Nordifel. Dort wird sie mit History-Guide Michael Forschütz den Kalltal ablaufen – eine acht Kilometer lange Route, die von Vossenack über das Kalltal in den Nachbarort Schmidt und wieder zurück zum Ausgangspunkt führt. Forschütz, der schon seit 2007 Mountainbike-Führungen anbietet und seit 2012 auch den zweiten Weltkrieg thematisierende Touren durchführt, versucht in Vossenack zunächst, die Schlacht in den historischen Kontext einzuordnen, und vermittelt die Gründe für das Zustandekommen des amerikanischen Angriffs auf die deutschen Stellungen im Hürtgenwald. Er geht dabei bis ins Jahr 1933 zurück und schildert zunächst die Machtergreifung der Nationalsozialisten, daraufhin die Entfesselung des zweiten Weltkriegs durch den Überfall auf Polen, den Westfeldzug, den Überfall auf die Sowjetunion und den Wendepunkt bei der Schlacht um Stalingrad, kommt danach auf die Landung der US-Armee in der Normandie und die Befreiung Frankreichs zu sprechen und erklärt schließllich detailliert, welche Überlegungen und Annahmen die Amerikaner veranlasste, durch den Hürtgenwald weiter

ins Landesinnere vorzustoßen – eine Entscheidung, die heute aufgrund der hohen Verluste der US-Armee in diesem Gebiet umstritten ist. Wir setzen uns in Bewegung, der gleichen Route folgend, die die 112. Infanteriedivision der US-Armee während des zweiten Weltkriegs nahm bei dem Versuch, das Kalltal zu durch-

queren, und passieren nach wenigen Minuten die Ortsgrenze. Bald ist der Hürtgenwald hinter einem hochgelegenen Plateau zu sehen. Nachdem wir den Wald erreicht haben, lässt Forschütz die Gruppe immer wieder anhalten und macht auf die zahlreichen Spuren aufmerksam, die die Gefechte der sich vorkämpfenden Einheiten hinterlassen haben. Noch heute besteht im Hürtgenwald provisorische Verbandsplätze, Unterstände und eilig ausgehobene Gräben das Bild.

Auf engen, gewundenen, steilen Pfaden geht es hinab ins Tal. Es ist kaum vorstellbar, was die amerikanischen Soldaten, deren Route wir folgen, empfunden haben müssen. In unzähligen Sommeruniformen mussten sie bei bitterer Kälte und ständigem deutschem Artilleriebeschuss Pfade nutzen, die aufgrund des starken Niederschlags so schlammig waren, dass regelmäßig Fahrzeuge stecken blieben und somit die ganze Kolonne zum Stehenbleiben zwangen.

Festes Schuhwerk ist auf der recht anspruchsvollen, gut vier Stunden dauernden Wanderung allerdings auch bei guten Wetterbedingungen unbedingt notwendig. Ein grundlegendes Interesse an Mitbringseltieren schadet gleichfalls nicht, da Forschütz vor allem in diesem Bereich immer wieder ins Detail geht und hierbei von seinem umfangreichen Hintergrundwissen Gebrauch macht. Forschütz versteht es außerdem, das Geschlehen aus unterschiedlichen Perspektiven zu schildern, und erreicht so eine sehr vielschichtige Darstellung der Geschichte. Wir durchschreiten die Talsohle und passieren die während der Hürtgenwald-Schlacht heftig

umkämpfte Kalltalabrücke. Es folgt der Aufstieg nach Schmidt, der allerdings auf dem nach dem Krieg in Serpentina angelegten Pfad gut zu bewältigen ist, ehe wir uns auf einer anderen Route wieder auf den Weg nach Vossenack machen.

In Vossenack angelangt, stellt sich wohl bei allen Teilnehmern das Gefühl ein, den zweiten Weltkrieg nun aus einer anderen Perspektive zu kennen. Freilich, dieser Konflikt ist in den deutschen Medien ohnehin immer wieder präsent, aber es sei wichtig, für regionale Bezüge sensibilisiert zu werden, meint Michael Forschütz. So wird der in allen Erdteilen ausgetragene Krieg, der Millionen Opfer forderte, auch erst „im Kleinen“ in Ansätzen begreiflich – indem man versucht, sich seine Auswirkungen auf den Einzelnen vor Augen zu führen. Hierzu ist der Kalltal gut geeignet und sicher eine interessante Option, wenn man sich mit jenem Kapitel der lokalen Geschichte auseinandersetzen will. Einen Überblick über die von Michael Forschütz angebotenen Touren können Sie sich auf www.ftb-adventures.de verschaffen.

